Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 9

Rubrik: Wie Thomas das Fürchten verlernte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

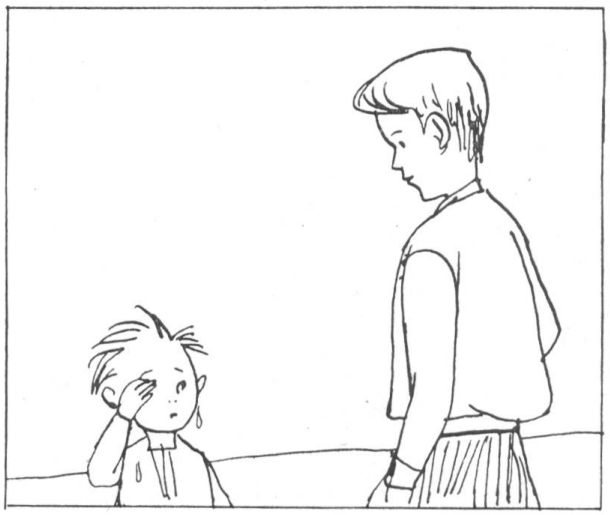
Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

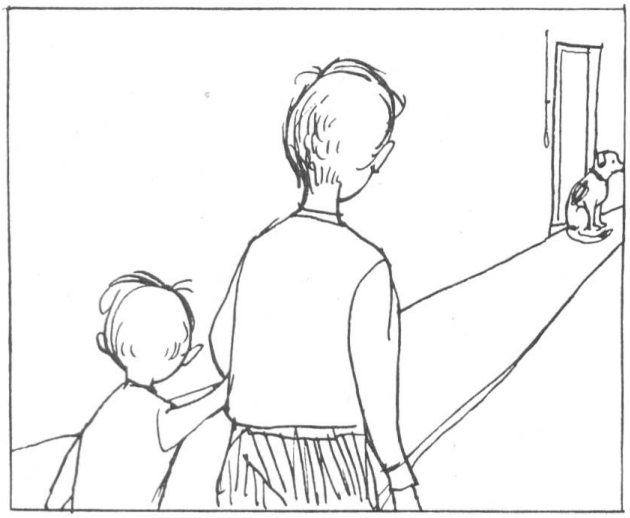
Wie Thomas das Fürchten verlernte

VON ALFRED KOBEL

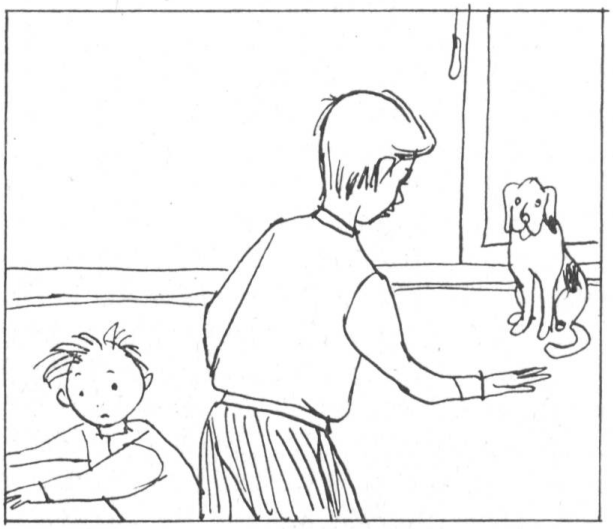
5



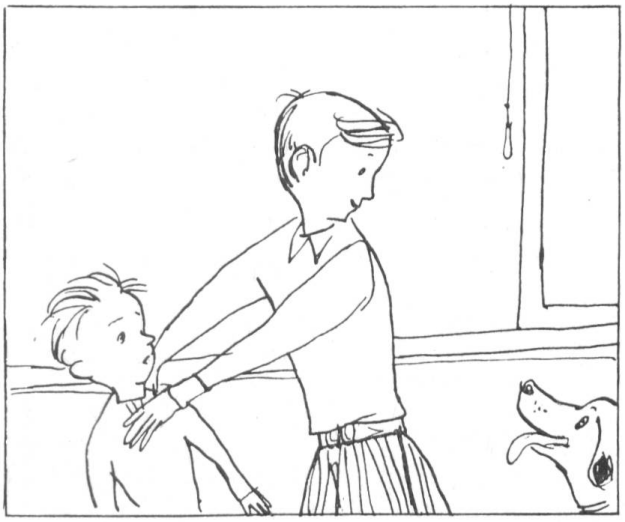
Thomas hätte beim Milchhändler ein Mödeli Butter holen sollen. Aber er kehrt unverrichteter Dinge zurück. «Vor der Ladentüre steht ein grosser, böser Hund», erzählt er Uli.



Uli begleitet Thomas. Er kennt den Hund des Milchhändlers und will Thomas beweisen, dass dieser ungefährlich ist.



Der Hund steht wirklich noch vor der Ladentüre. Uli lockt ihn freundlich: «Komm Bari, komm!» Das passt Thomas nicht. Er will sich von Uli losreissen.



Aber Uli hält Thomas fest. «Siehst du, sagt er zu ihm, wie freundlich Bari mit dem Schwanze wedelt.»

Nun wagt sich Thomi doch näher an den Hund heran. Er kommt ihm nicht mehr so gefährlich vor.

Uli streichelt Bari, der an ihm hinaufspringt. Das möchte Thomas lieber nicht haben, aber er fürchtet sich nicht mehr vor Bari.